

Predigt für Sonntag, den 8. August 2010 im Betsaal Wilhelmsdorf

Zu Römer 9, 1 – 8 und 14 – 16

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Freunde und Gäste:

Wer sind Gottes Kinder?

Wer darf sich sozusagen mit Fug und Recht dazu zählen ?

Gehören SIE dazu? Sind Sie ein Kind Gottes ??

Darum geht es beim Text aus Römer 9 ff. Ich lese ihn zunächst nach einer Übersetzung von Martin Luther

„Ich sage die Wahrheit und lüge nicht,....“

Der Text ist der kurze Ausschnitt eines Briefes an die junge Gemeinde von Christen in Rom, einer Gemeinde, die Paulus persönlich wohl noch gar nicht kannte, als er diesen Brief schrieb.

Er hoffte aber, doch bald einmal diese Gemeinde besuchen zu können.

Und was schreibt Paulus der Gemeinde?

Zunächst mal: Paulus ist extrem traurig, weil seine eigenen Landsleute die Botschaft vom Evangelium „nicht angenommen“ haben.

Obwohl es viele gute Gründe dafür gibt, dass eigentlich gerade die begeistert davon sein müßten!

Und diese vielen Gründe zählt er dann auf. Für „Nicht-Juden“ nicht ganz verständlich...

Paulus geht sogar soweit, dass er sagt: lieber wäre er selber – also Paulus - von Christus getrennt für „seine Brüder“, seine „Stammverwandten“, die Juden, wenn sie dafür in Verbindung mit Christus kämen!

Aber das geht natürlich nicht, denn man kann nicht sich von Gott lossagen, damit ein anderer den Draht zu Christus kriegt. Das funktioniert nicht.

So wenig, wie man stellvertretend für Andere glauben kann.

Was waren denn nun die Gründe dafür, dass man meinen sollte, gerade die Juden hätten die Sache mit dem Evangelium eigentlich verstehen und auch annehmen müssen.

1. sie sind die Israeliten, denen „die Kindschaft“ gehört: Gott gebietet dem Mose, wenn er mit dem Pharao verhandelt, damit der das Volk Israel ziehen lässt, zu sagen: „Israel ist mein erstgeborener Sohn;“

Und in 5. Mose 7,6 steht: „Dich hat der Herr, Dein Gott, erwählt zum Volk des Eigentums aus allen Völkern, die auf Erden sind.“

Darauf bezieht sich Paulus hier: das Volk Israel ist das Volk Gottes, ausgewählt aus allen Völkern der Erde!

Im 2. Weltkrieg hat meine Oma wohl deswegen gesagt: „Was wir als Deutsche den Juden als Volk Gottes antun, das wird auf uns als Volk zurück fallen“. Nach dem Ende des Krieges fühlte sie sich bestätigt in dieser Einschätzung...

2. den Israeliten gehört „die Herrlichkeit“: Paulus verweist hier auf 2. Mose 40, 34: „ „Da bedeckte die Wolke die Stiftshütte, und die **Herrlichkeit des Herrn** erfüllte die Wohnung.“ Mit „Wohnung“ war eben die Stiftshütte gemeint, das Heiligtum Gottes, quasi das Allerheiligste für das Volk Israel auf der langen Reise aus der Gefangenschaft Ägyptens in die Freiheit, in die eigene Identität = tragbarer Betsaal...

3. der Bund: bereits in 1. Mose 17 ist die Rede vom neuen Bund, den Gott damals mit Abraham schließt, aus dem viele Völker kommen sollen, ein neuer Bund Gottes also mit dem Stammvater Israels.

4. das Gesetz: gemeint sind schlichtweg die zehn Gebote, die Gott seinem Volk Israel am Sinai gab.

5. der Gottesdienst und die Verheißungen, denen auch die Väter gehören, und aus denen Christus herkommt: Jesus war ja selber Jude und damit Nachfahre des Stammvater Abraham – wie Paulus selber eben auch.

Die Losung von gestern aus Joh. 4,22: „Das Heil kommt von den Juden.“ Gemeint ist JESUS.

Warum war es dem Paulus denn eigentlich so wichtig, dass die Juden das Evangelium annehmen?

Es glauben eben längst nicht alle Menschen an Gott, daran hat sich bis heute ja nichts geändert. Aber das ist doch auch nicht lebenswichtig, oder?

Um das verstehen zu können, muß man, glaube ich, verstehen, was denn eigentlich dieses *Evangelium* = Gute Nachricht bedeutet – was ist denn eigentlich die *Gute Nachricht*?

Paulus war ja jemand, der die ersten Christen intensiv bekämpft hatte in der festen Überzeugung, Gott damit einen Gefallen zu tun. Er war fest entschlossen und unterwegs mit dem Ziel alle zu vernichten, die es ganz bewusst mit JESUS zu tun haben wollten!

Bis er es eines Tages völlig überraschend und ganz persönlich selber mit diesem JESUS zu tun bekam. Nachzulesen in Apg. 9.

Er war unterwegs in der Nähe von Damaskus, als ihn plötzlich ein „helles Licht umleuchtete“. Er fiel hin, und dann hörte er eine Stimme: „Saul, Saul, was verfolgst Du mich?“

Er antwortete und fragte: „wer bist du denn?“

Antwort: „Ich bin JESUS den du verfolgst.“ Dann wurde Saulus blind. Nur 3 Tage lang, aber das wusste er ja nicht. Er musste sich von Anderen nach Damaskus führen lassen, und er aß und trank nichts mehr. Der Schreck war ihm wohl richtig in die Glieder gefahren.

Wir würden heute sagen: der war „fix und foxi!“

Nach 3 Tagen kam dann einer zu ihm, der ihm die Hände auflegte, ihn segnete und er konnte wieder sehen. Er sagte zu ihm, „der Herr hat mich gesandt, JESUS, der dir auf dem Weg hierher erschienen ist, dass du wieder sehend und mit dem heiligen Geist erfüllt werdest“. Und da fiel es ihm „wie Schuppen von den Augen“ - und er konnte tatsächlich wieder sehen. Aß auch wieder.

Aber zuvor ließ er sich noch taufen! Als sichtbares Zeichen für alle, dass er nun selber einer dieser Christen ist, die sich zu JESUS gehörig fühlen; die die Auferstehung Jesu von den Toten verkündigen. Er war jetzt selber einer von denen geworden, die im Vertrauen auf Jesus Christus leben wollen.

Er wollte ab sofort mit ihm und für ihn leben. Paulus setzte sich jetzt mit dem gleichen Engagement, mit dem er als Saulus zuvor die Christen (und damit eben auch Christus selber) verfolgt hatte, für diese Christen und ihren und jetzt eben auch für seinen Herrn ein.

Weil er wohl verstanden hatte: der Messias, auf den die Juden seit Jahrhunderten warteten, dass ist genau der, den ich verfolgt hatte: JESUS Christus – das ist der Messias, der Retter des Volkes!
Christus, der Retter ist da!

Sorry, ich weiß, wir haben gerade August (!), und jetzt habe ich ein Weihnachtslied zitiert!

Aber: das stimmt eben immer, auch im Sommer: **Christus, der Retter ist da!**
Und das hatte Paulus einfach kapiert!
Und erlebte fortan dafür, dass diese Botschaft in der gesamten, damaligen Welt bekannt wurde.

Und was ist das Gute an dieser „Guten Nachricht“?

Ich hatte vor geraumer Zeit ein Gespräch mit einer Bekannten über – sagen wir mal: Gott und die Welt.

Und in diesem Gespräch sagte diese Frau zu mir, dass sie das mit der Sünde in der Bibel, und dass Jesus für die Menschen sterben musste usw. nicht wirklich nachvollziehen könne. Es gibt ja vielleicht schlechte Menschen, die Vergebung brauchen - aber dazu gehöre ich doch nicht?

Das klang überhaupt nicht überheblich sondern sehr ehrlich.

Ich konnte diese Frau gut verstehen. So habe ich selber lange Zeit auch gedacht.

JESUS ist auch *für meine Sünden* gestorben?

Also so viele sind's nicht, und dann auch nur so 0-8-15 Sünden, nicht der Rede wert.

Bis mir irgendwann klar wurde: *menschlich* gesehen, also nach *unseren* Maßstäben, ist das vollkommen richtig! Aber nach *Gottes* Maßstäben sieht da ganz anders aus. Weil Gottes Maßstäbe sehr hohe Maßstäbe sind. → s. die Bergpredigt Matth. 5 – 7 - Lesen Sie mal nach!

Da sagt JESUS z.B. (Matth. 5,21 ff): „Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht töten; wer aber tötet, der soll des Gerichts schuldig sein. ICH aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnt, der ist des Gerichts schuldig; wer aber zu seinem Bruder sagt: du Nichtsnutz! Der ist des hohen Rat's schuldig; wer aber sagt: „Du Narr!“, der ist des höllischen Feuers schuldig.“

Merken Sie was ? Da wird's eng für uns!? Und ich wage zu behaupten: für jede und jeden von uns!

Paulus drückt das nur 2 Kapitel weiter vor im 7.Kapitel so aus:

„Denn ich weiß, dass in mir nichts Gutes wohnt.
WOLLEN habe ich wohl, aber das Gute VOLLBRINGEN kann ich nicht.
Denn das Gute, das ich will, tue ich *nicht*; sondern das Böse, das ich nicht will, *das tue ich*.“

Wenn ich mich ernst nehme und die Gebote Gottes, wie JESUS sie in der Bergpredigt auslegt, wie sie zu verstehen sind, dann muss ich sagen: mir geht's wie dem Paulus!

Und deswegen folgert der: „Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen von diesem todverfallenen Leibe?“

Dank sei Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn!“ (25)

Und: **“so gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind.”** (8, 1)

Das *war* - und das *ist* die Gute Nachricht, für die Paulus nach seinem „Direktkontakt“ mit diesem JESUS unterwegs war – bis zum Märtyrertod!

Aber auch wenn die damaligen Juden nicht viel wissen wollten von dieser Guten Botschaft (= Evangelium).

Sie sei damit noch lange nicht „hinfällig“, will sagen: hat dennoch große Bedeutung. Auch wenn Paulus Volksgenossen das einfach nicht einsehen wollten.

Denn: man muss da eben differenzierter hinschauen, sagt er, denn nicht alle sind Israeliten, die von Israel abstammen. Wie das? Und auch nicht alle, die Abrahams Nachkommen sind sind deswegen auch seine Kinder?! Sondern nur was von Isaak stammt.

Und: nur die „Kinder nach seiner Verheißung“ werden auch als „Kinder Gottes“ anerkannt.

Ich habe verstanden: Juden sind eben nicht gleich Juden.
Sondern nur die, die von Isaak abstammen.
Aber nicht die, die von Jakob abstammen.

Wir erinnern uns: da war doch was?

Richtig: Abraham hatte 2 Söhne, den einen von einer Magd, den anderen von Sara, seiner Frau. In Galater 4,21 steht, dass Ersterer „nach dem Fleisch“ gezeugt war, der andere aber „Kraft der Verheißung“.

Wir erinnern uns weiter: Sara, Abrahams Frau, war eigentlich in einem Alter, in dem sie eigentlich nicht mehr schwanger werden konnte.

Aber Gott hatte ihr dennoch einen Sohn *verheißen*, und den bekam sie dann auch.

Das ist wohl hier mit „Kraft der Verheißung“ gemeint.

Und Paulus meint, nur dessen Nachkommen werden als seine Nachkommenschaft anerkannt. Von Gott.

Und sucht darin eine Erklärung, warum nicht alle Gottes Kinder werden.
Wollen. Können.

Aber daraus ergibt sich dann die spannende Frage:

„Ist Gott denn ungerecht?“

Wenn Paulus eine Frage so betont, ahnen wir schon die Antwort: natürlich ist Gott nicht ungerecht!

Und warum eigentlich nicht?

Paulus zitiert wieder Mose: in 2. Mose 33, 19 sagt Gott zu Mose:

„Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig;
und wessen ich mich erbarme, dessen erbarme ich mich.“
sagt da Gott.

Und daraus zieht Paulus den Schluss:“ So liegt es nun nicht an „Jemandes Wollen oder Laufen, sondern an Gottes Erbarmen.“

Paulus will Folgendes mit diesen Text verdeutlichen, und wenn man sich die Mühe macht, und noch ein, zwei Kapitel weiter liest, bestätigt sich das sehr eindeutig:

Bei der Beantwortung der Frage, wer „Gottes Kind“ ist, wer also in eine echte, tiefe Vertrauensbeziehung zu ihm kommt, spielt die eigene Nationalität und Herkunft keine Rolle. Nicht mal die jüdische.

Da kann man sich eben nicht darauf berufen: „ja aber ich bin doch direkter Nachfahre von....“

Israel ist das von Gott aus allen Völkern ausgesuchte Volk. Zu eben diesem Gott bzw. zu JESUS sind aber alle eingeladen – also auch wir.

Deswegen gibt es Christen eben auch in Europa, Amerika, Australien. Und am meisten wachsen heute wohl die christlichen Gemeinden in Asien.

Deswegen hängt übrigens eben auch hier im Betsaal in Wilhelmsdorf, weit weg von Israel, ein Kreuz, das daran erinnern soll:

Jesus Christus starb für uns am Kreuz und der lebendige Gott schaffte so die Möglichkeit, mit ihm und für ihn zu leben.

Eine echte, tiefe Vertrauensbeziehung zu IHM ist möglich.
Für den bzw. die, die das wollen.

Jede und jeder kann so zu IHM kommen, wie sie/er ist –
und ist willkommen beim lebendigen Gott!

Nicht, weil wir die richtigen Vorfahren haben, oder

weil wir so perfekt sind oder

Recht tun und niemand scheuen...

oder weil wir anständige, ordentliche Staatsbürger sind.

Das zählt alles wirklich überhaupt nicht bei Gott!

Sondern, gem. Römer 10,10:

**„wenn man von Herzen glaubt, so wird man gerecht;
Und wenn man mit dem Munde bekennt, so wird man gerettet!“**

Gerettet? Ja, von was denn? Mir geht's doch eigentlich ganz gut?

Gerettet von der Gott-Ferne. Und damit gerettet vom Tod.

Denn ein Leben ohne Gott ist ein Leben sozusagen ohne die Kraftquelle, zu der wir eigentlich geschaffen und berufen sind. Wie eine elektrische Lampe, deren Stecker nicht in der Steckdose steckt. Das kann durchaus eine Superlampe sein, wunderschön und mit modernster Technik. Aber ohne die Verbindung zur Kraftquelle, für die sie geschaffen ist, kann sie eben nicht leuchten! Und wenn sie sich noch sehr „anstrengt“. Eine wirklich gute Lampe, die nicht wirklich Lampe sein kann!

So ist das mit der Verbindung zwischen Mensch und Gott: wir sind dazu geschaffen, in direkter Verbindung mit Gott zu leben.

Aber ich habe zunehmend das Gefühl: im sog. „christlichen Abendland“ gibt es immer weniger Menschen, die sich dessen bewusst sind.
Und ich finde: das muss man doch wissen!?

Wenn Sie zu denen gehören, die bisher noch nie zu Jesus Christus Kontakt hatten – wie der Paulus, bevor er unterwegs auf ihn traf, dann frage ich Sie: wann treten Sie in Kontakt mit JESUS?
Seit Ostern ist das möglich!

Und wenn Sie zu denen gehören, die IHN kennen, aber schon lange keinen Kontakt mehr mit IHM hatten – dann frage ich Sie: woran liegt's ?
Wann nehme Sie wieder Kontakt auf zu JESUS ?

Warum?

Damit Sie wieder leben können im Vertrauen auf den Auferstandenen.
Denn der wartet auf Sie! Ganz, ganz sicher...!

Wann kommen Sie endlich nach Hause?

AMEN